

Overmann, Alfred, Urkundenbuch der Erfurter Stifter und Klöster. 2. Teil: Die Urkunden der Stifter St. Marien und St. Severi (1331 bis 1400). Hrsg. von der Hist. Kommission für die Prov. Sachsen und Anhalt. Magdeburg, Selbstverlag der Hist. Kommission 1929.

Auch hier kann der Forscher die Feststellung machen, daß die Zahl der seit dem 14. Jahrhundert aus den Archiven und Registraturen alter Stifter und Klöster erhaltenen Urkunden ins ungemessene geht. Während der erste Teil des Urkundenbuches der Erfurter Stifter und Klöster die Urkunden sämtlicher geistlichen Anstalten für 500 Jahre enthält, mußte vom 2. Bande ab geteilt werden; er enthält die Urkunden nur zweier Stifter, und zwar für den Zeitraum eines Jahrhunderts (1331—1400). Mit Recht hat es der Herausgeber unterlassen, den Text sämtlicher Urkunden zum Abdruck zu bringen. In vielen Fällen genügt die Regestenform wegen des Formelwerkes, das die Urkunden jener Zeit umkleidet. Der Inhalt steht vielfach nicht im Verhältnis zur Menge der uns erhaltenen Urkunden. Gleichwohl ist die Forschung dankbar für das Erscheinen dieses Bandes. Es fällt nicht bloß helles Licht auf die geschichtliche Entwicklung Erfurts und seiner näheren und weiteren Umgebung, auch für die Gesamtentwicklung in Kirche und Staat bekommt der Forscher manchen interessanten Aufschluß. Der Band enthält mehr als einen Beleg für das kirchliche Pfründewesen und seine Entwicklung in damaliger Zeit. Von Bedeutung ist ferner, daß die Urkunden jetzt vielfach deutsch abgefaßt werden; damit werden sie auch für den Sprachforscher wichtig. Die Methode des Herausgebers ist exakt und zweckentsprechend. Ein sorgfältig angefertigtes Register erhöht den Wert des Bandes.

Metten.

W. F.

Anselmiana.

Schmitt, Fr. S. O. S. B., S. Anselmi Cantuar. Archiep. epistola de incarnatione verbi: Accedit prior eiusdem opusculi recensio nunc primum edita. (Floril. Patrist. fasc. XXVIII.) Bonnae, Hanstein 1931, IV, 40 S., kart. M. 1.80.

Ders., S. Anselmi Cantuar. Archiep. liber Proslogion. Accedunt Gaillonis monachi objectio necnon Anselmi responsio. (Ebd. fasc. XXIX.) Bonnae, Hanstein 1931, IV, 40 S., kart. M. 1.80.

Rosa, E. S. J., Saint Anselme de Cantorbéry. La vie et l'âme du Saint. (Collection „Pax“ vol. XXX.) Maredsous 1929, 342 S., 15 Fr.

Levasti, A., Sant'Anselmo. Vita e pensiero, Bari, Laterza e Figli, 1929, 196 S., 14 L.

Lottin, O. O. S. B., La théorie du libre arbitre depuis S. Anselme jusqu'à S. Thomas d'Aquin. Louvain, 1929, 163 S., Fr. 4,5 Belg.

1. Das trotz der Not der Zeit rüstig voranschreitende „Florilegium Patristicum“ brachte 1929 bereits mustergültige Neuauflagen von „Cur Deus homo“ (fasc. XVIII) und vom „Monologion“ (fasc. XX) des hl. Anselm aus der Feder unseres trefflich geschulten Grüssauer Mitbruders. Bes. kommt ihm für Anselm-Editionen seine Kenntnis englischer Bibliotheken zustatten. Die Epistola de incarnatione verbi gegen die Lehre Roscelins hatte eine sehr interessante Formgeschichte. Hier ist die endgültige Fassung (1094 hrsg.), die in den Drucken „De fide trinitatis“ betitelt ist, und eine frühere, von Wilhelm von Malmesbury abgeschrieben, die aus der Zeit stammt, da A. noch Abt in Bec war, veröffentlicht, außerdem die Bitte seines Mönches Johannes um eine Stellungnahme A.s zu Roscelins These, Anselms Antwortbrief darauf und ein Brief Anselms an den aus Bec hervorgegangenen Bischof Fulko von Beauvais.

2. Das Proslogion, das den sog. „ontologischen Gottesbeweis“ enthält, ist wohl die berühmteste Schrift A.s. Ursprünglich „Fides quaerens intellectum“ betitelt, ist sie während seiner Prioratzeit (1063—1078) schon verfaßt